

Not geratene Zinsbauern stets tatkräftig unterstützt. Es stellte Saatgut, Vieh und Geld bei oder gewährte bei unvorhergesehen, eingetretenen Katastrophenfällen bedeutende Zinsnachlässe.

Es wäre gewiss reizvoll gewesen, wenn der Verfasser die finanziellen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Verkäufe dieser Südtiroler Güter durch die bayerische Klosteradministration 1807-1809 mitbehandelt hätte, wodurch der dem Stifte Wilten tatsächlich zugefügte materielle Schaden ziffermäßig offenbar geworden wäre.

Innsbruck

Dr. Fritz STEINEGGER.

ELEONORE UHL, *Dominik Anton Lebschy, Abt von Schlägl und Landeshauptmann von Oberösterreich*. 134 Seiten, Linz 1971.

Bei vorliegendem Buch handelt es sich um die überarbeitete Publikation einer Dissertation, die in den « *Analecta Praemonstratensia* », vorabgedruckt wurde. Gleichzeitig beginnt Bd. XLV bis XLVII, Averbode 1969 bis 1971 vorliegende Arbeit als Band 1 eine neue Schriftenreihe unter dem Titel « *Schlägler Schriften* ».

Der wissenschaftliche Apparat ist in dieser Veröffentlichung nicht so umfangreich wie im Vorabdruck in den *Analecta* und ist vor allen Dingen durch eine zusätzliche Hereinmahne einer Reihe von Abbildungen vom Vorabdruck unterschieden.

Der Bucheinband bringt das Wappen Dominik Lebschys mit seinem persönlichen Motto : « *Spes mea in Deo* ». Erstes und zweites Vorsatzblatt zeigt einen Ausschnitt des oberen Mühlviertels nach der bekannten Karte von G. M. Vischer aus dem Jahre 1667.

Als Herausgeber der neuen Schriftenreihe zeichnet Dipl. Ing. Florian Pröll, Abt des Stiftes Schlägl und die Schriftleitung liegt in den Händen von Hw. Dr. Isfried H. Pichler, Prior des Stiftes. Neben einem Rückblick auf die bisherige publizistische Tätigkeit des Stiftes umreißt der Herausgeber im Vorwort mit klaren Strichen das Ziel dieser mit vorliegendem Band begonnenen neuen Schriftenreihe. Der Ausblick auf die nächst zu erscheinenden Folgen ist sehr vorsichtig, doch zeichnen sich bereits eine Reihe interessanter Forschungsgebiete ab : So etwa eine Baugeschichte des Stiftes, wird doch das Bändchen von Luger Walter diesen Anforderungen nicht im entferntesten gerecht und ist auch als solche nicht konzipiert. Weiters versteht es die Autorin die Neugier des Lesers auf eine Geschichte der Beziehungen des Stiftes zu den ehemaligen böhmischen Kronländern bis in die Zeit zu deren Abreiß im Jahre 1945 wach zu rufen. Gut kann man sich auch eine Schulgeschichte vorstellen, die ja weit vor die Zeit Maria Theresias zurückreicht. Auch eine Geschichte der Pfarreien wäre ein lohnenswertes Objekt, ja selbst ein historischer Atlas sämtlicher Besitztümer und geistlicher Einflußsphären des Stiftes wäre in diesem Rahmen durchaus nicht undenkbar.



Weist eine Arbeit dermaßen viele zu bearbeitende Forschungsgebiete auf, ist sie allein deswegen als ernst und gut zu bezeichnen und stellt sich hiemit würdig an den Anfang der neuen Schriftenreihe.

Der Bildteil zeigt auf der ersten und letzten Seite einen Abdruck aus der Schlägler Inkunabel Nr. 61 u. zw. ein Bild des Hl. Norbertus und der Jungfrau Maria. Drei Farbfotos (Lebschy — idealisiert dargestellt von Palme; Madonna auf der Rasenbank; Detail aus dem Weihnachtsornat (1877), 14 schwarz-weiß Aufnahmen (3 Bildnisse von Lebschy, Wappen und Grabstein Lebschys, Bischof G. Th. Ziegler, Bischof F. J. Rudigier, Stift Schlägl um 1838 und gegenübergestellt 1971, Stiftsbibliothek, Gemälde von M. v. Schwind, Turm der Pfarrkirche Rohrbach mit Rathaus, Turm der Stiftskirche und ein Gruppenbild des Konvents aus dem Jahre 1867-1868). Ein Plan des Stiftes aus dem Jahre 1885 und ein Brief Lebschys vervollständigen den Bildteil.

Bedauerlich ist, daß die beiden Gegenüberstellungen der Stiftsansichten auf den Fotos 8 und 9 nicht aus dem gleichen Blickwinkel dargestellt sind.

Uhls Arbeit über Abt Dominik Lebschy ist klar konzipiert und zerfällt in V Abschnitte: I. Jugendjahre, II. Tätigkeit als Stiftsvorstand, III. Tätigkeit für das Kronland Österreich ob der Enns, IV. Tätigkeit für das Allgemeinwohl, V. Die letzten Jahre, ein gut ausgewählter Anhang mit Register.

Bei einer dermaßen eminenten Tätigkeit im öffentlichen Leben, wie sie bei Lebschy der Fall war, gerät man leicht ins Uferlose, ein Fehler, dem die Autorin absolut in keiner Hinsicht unterlegen ist. Das Werk ist eine ausgereifte, klare wissenschaftliche Untersuchung.

Es liegt wohl in der Natur der Sache, daß uns die Persönlichkeit Lebschys hier nur aus amtlichen Schreiben vor unser geistiges Auge gerückt wurde. Hatte Lebschy tatsächlich nur eine «amtliche Seite» und kennt seine Person keine irgendwie geartete private Sphäre? Kaum zu glauben, daß nicht ein Funke von Memoirenliteratur über einen so berühmten Mann existiert.

Daß die naturgemäß häufig vorkommenden slavischen Namen durchwegs falsch geschrieben sind, liegt nicht an der Autorin, sondern am Quellenmaterial, das ein beredtes Zeugnis vom Unverständnis für die slavische Welt ablegt.

Lateinische Zitate sind in wissenschaftlichen Arbeiten nicht unbedingt zu übersetzen, geschieht es aber dennoch, dann sollte dies einheitlich vorgenommen werden.

Wer mit der Geschichte des Stiftes Schlägl nicht vertraut ist, der kann mit der lapidaren Feststellung auf Seite 25 oben nichts anfangen, wo es heißt, daß die erste Gründung vor dem Jahre 1204 erfolgte. Warum keine Anmerkung oder Erläuterung?

Wenn schon berichtet wird, von wem die Pfarreien Kirchschlag i. Böhmen und Friedberg dem Stifte geschenkt wurden, dann möchte doch der Leser auch erfahren woher die Herrschaft Cerhonitz (Cehonice) an das Stift gekommen ist, zumal wir genau erfahren, daß diese Herrschaft bis 1922 beim Stift blieb.



Wenn die Autorin in ihrer Arbeit lobenswerterweise Richtigstellungen vornimmt wie z. B. S. 27 Fn. 14 hinsichtlich der Dauer der Lehtätigkeit Lebschys, dann hätte man sich auch auf Seite 64 eine genauere Erklärung erwartet, warum mit Recht eine Ähnlichkeit der Schlägler Stiftsbibliothek mit derjenigen von Admont abgestritten wird.

Eine etwas unglückliche Formulierung liegt auf Seite 72 unter Abschnitt 8 vor. Es stimmt wohl, daß der größere Teil der heutigen alten Stiftsbibliothek von Abt Dominik angelegt und systematisch, will sagen regelmäßig dotiert wurde. Aber es war doch bereits unter seinem Vorgänger ein nicht unerheblicher Buchbestand vorhanden, wie sonst hätte sich Abt Adolf Fähtz zu einem Neubau der Bibliotheksräume entschließen können. Die im Vorwort angekündigte Arbeit zur Bibliotheksgeschichte, zu der ja auch die Verfasserin einen Beitrag liefern wird, wird hierauf genauer eingehen.

Eine nebensächliche, aber doch störende Wiederholung finden wir auf Seite 54 und vorher auf 50. Die Tatsache, daß in Pisek ein Gasthof erworben wurde, um den Absatz des in Cerhonitz gebrauten Bieres sicherzustellen, mag wohl wirtschaftlich sehr von Bedeutung gewesen sein, aber doch wohl nicht so, daß sie innerhalb von 4 Seiten wiederholt werden muß.

Ein kleiner lapsus entstand im Druck auf Seite 70. Daß hinsichtlich der neu errichteten Schule in Öpping keinerlei Unterlagen aufzufinden waren, gehört wohl nicht zu St. Oswald, sondern zum vorhergehenden Abschnitt, in dem von Öpping die Rede ist.

Alles in allem minimale Unzulänglichkeiten, die den Wert der vorliegenden Arbeit in keiner Weise schmälern. Ein guter Anfang für die neue Schriftenreihe, der uns jetzt schon die Folgebände mit Spannung erwarten läßt.

Aigen i. M.

K. SIEHS.

Louis W. SCHEURING, *St. Norbert Parish, Roxbury, 1846-1971*. xx + 165 pp. Roxbury, Wisconsin 53583, 1971 (£ 5.00, RFD, Box 74, Sauk City, Wisconsin, 53583).

Celebrating a 125th anniversary of the founding of a parish dedicated to St. Norbert by a Canon of Wilten Abbey, this memorial book provides the occasion to review the historic and pioneering work of a small group of canons from Wilten. Father Adalbert Inama arrived in western Wisconsin in November, 1845. This memorial book published by the present pastor, Father Louis Scheuring, brings together in one place valuable documentation on the efforts of the Order to establish itself in the United States.

The parish, now in the Diocese of Madison, grew from the need to minister to the needs of Bavarian, Prussian and Tyrolean immigrants. Containing as it does a complete chronology and a well written history